MONOLOG · WEIMARER KLASSIK

Johanna: „Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften“

aus Die Jungfrau von Orleans (1801) von Friedrich Schiller · Prolog, 4. Auftritt

Dauer: ca. 3,5 Min · Figur: weiblich · Spielalter: ca. 15–28 · Sprache: Gereimte Stanzen

Situation. Schiller, „Die Jungfrau von Orleans“, romantische Tragödie (Uraufführung Leipzig 1801). Frankreich im Hundertjährigen Krieg; die Engländer stehen vor Orleans, der König ist fast besiegt. Johanna ist die Tochter eines Bauern in Dom Remi und hütet die Herden. Unter einem alten Baum hat sie eine Stimme gehört: Sie soll die Waffen tragen, auf Liebe verzichten und den König in Reims krönen lassen. Eben hat sie einen Helm an sich genommen. Am Ende des Prologs ist sie allein und nimmt Abschied.

(Johanna allein.)

Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Täler lebet wohl!
Johanna wird nun nicht mehr auf euch wandeln,
Johanna sagt euch ewig Lebewohl.

Ihr Wiesen, die ich wässerte! Ihr Bäume,
Die ich gepflanzet, grünet fröhlich fort!
Lebt wohl, ihr Grotten und ihr kühlen Brunnen!
Du Echo, holde Stimme dieses Tals,
Die oft mir Antwort gab auf meine Lieder,
Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder!

Ihr Plätze alle meiner stillen Freuden,
Euch lass ich hinter mir auf immerdar!
Zerstreuet euch, ihr Lämmer auf der Heiden,
Ihr seid jetzt eine hirtenlose Schar,
Denn eine andre Herde muss ich weiden,
Dort auf dem blutgen Felde der Gefahr,
So ist des Geistes Ruf an mich ergangen,
Mich treibt nicht eitles, irdisches Verlangen.

Denn der zu Mosen auf des Horebs Höhen
Im feurgen Busch sich flammend niederließ,
Und ihm befahl, vor Pharao zu stehen,
Der einst den frommen Knaben Isais,
Den Hirten, sich zum Streiter ausersehen,
Der stets den Hirten gnädig sich bewies,
Er sprach zu mir aus dieses Baumes Zweigen:
„Geh hin! Du sollst auf Erden für mich zeugen.

In raues Erz sollst du die Glieder schnüren,
Mit Stahl bedecken deine zarte Brust,
Nicht Männerliebe darf dein Herz berühren
Mit sündgen Flammen eitler Erdenlust,

Nie wird der Brautkranz deine Locke zieren,
Dir blüht kein lieblich Kind an deiner Brust,
Doch werd ich dich mit kriegerischen Ehren,
Vor allen Erdenfrauen dich verklären.

Denn wenn im Kampf die Mutigsten verzagen,
Wenn Frankreichs letztes Schicksal nun sich naht,
Dann wirst du meine Oriflamme tragen
Und wie die rasche Schnitterin die Saat,
Den stolzen Überwinder niederschlagen,
Umwälzen wirst du seines Glückes Rad,
Errettung bringen Frankreichs Heldensöhnen,
Und Reims befrein und deinen König krönen!“

Ein Zeichen hat der Himmel mir verheißen,
Er sendet mir den Helm, er kommt von *ihm,*
Mit Götterkraft berühret mich sein Eisen,
Und mich durchflammt der Mut der Cherubim,
Ins Kriegsgewühl hinein will es mich reißen,
Es treibt mich fort mit Sturmes Ungestüm,
Den Feldruf hör ich mächtig zu mir dringen,
Das Schlachtross steigt und die Trompeten klingen.

(Sie geht ab.)

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl: **scenetalent.com/werkstatt/monologe/johanna-lebt-wohl-ihr-berge/**